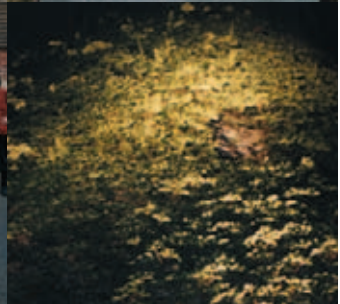


LANDFRAKTALE 2001

KUNST ZWISCHEN SCHLOSS UND DORF
SCHLOSS NEUENSTEIN UND SAASEN

MA-LOU BANGERTER
JAKOBINE ENGEL
JORG HASHEIDER
FRANK BENNO JUNGHANNS
STEFAN KREIDE
KARINA MOSEGÅRD
MICHAEL OTT
HANS MARTIN SEWCZ



KUNSTFAKTOR
produzentengalerie e.v.

joachimstrasse 10 \ 10119 berlin-mitte
tel (030) 30 87 2010 \ fax (030) 30 87 2001
mail@kunstfaktor.de \ www.kunstfaktor.de



LANDFRAKTALE 2001

Kunst zwischen Schloß und Dorf – Schloss Neuenstein und Saasen

21. Juli – 5. August 2001

Ein Projekt des Kunstfaktor e.V. Berlin
in Zusammenarbeit mit dem Zweckverband Knüllgebiet,
der Gemeinde Neuenstein und den Bewohnern von Saasen

Präsentiert und unterstützt durch den Kultursommer Nordhessen 2001





Im Zuge der immer stärkeren Verflechtung von städtischen und dörflichen Lebensformen ist das Verhältnis Stadt-Land wieder verstärkt in den Brennpunkt öffentlichen Interesses gerückt. Fragen wie „Gibt es noch eine besondere ländliche Kultur?“ – „Wenn ja, wo liegen ihre Qualitäten?“ – „Wie kann sich der ländliche Kulturraum gegen die City-Highlights behaupten?“ werden diskutiert.

Durch diesen aktuellen Diskurs angeregt, hat der – in Bad Hersfeld aufgewachsene und in Berlin lebende – Initiator des Projekts, Jörg Hasheider, in Zusammenarbeit mit dem KUNSTFAKTOR e.V. Berlin, acht Künstler dazu eingeladen, ortsbezogene Arbeiten für die Plätze und Wege in und um Schloß Neuenstein und Saasen zu entwickeln. Es wurden Künstler angesprochen, die sich bereits durch ihre Fähigkeit hervorgetan haben, mit vorgefundenen Strukturen bzw. Situationen zu interagieren.

Die Realisierung des Konzeptes bot sich über eine Zusammenarbeit mit den Veranstaltern des Kultursommers Nordhessen an. Auch konnten zahlreiche Sponsoren aus der Region gewonnen werden, wobei die großzügige Unterstützung der Sparkassen-Kulturstiftung Hessen-Thüringen hervorzuheben ist – ohne die anderen Unternehmen unerwähnt zu lassen, die dazu beigetragen haben, die LANDFRAKTALE 2001 zu verwirklichen (siehe vorletzte Seite). Darüberhinaus gilt unser besonderer Dank den Einwohnern von Saasen, die sich gegenüber unserer Arbeit sehr aufgeschlossen gezeigt und die Künstler tatkräftig unterstützt haben.

Frank Benno Junghanns,
Kunstfaktor e.V. Berlin

Dem Thema „Kunst im dörflichen Raum“ haben sich die KünstlerInnen der LANDFRAKTALE 2001 auf ganz unterschiedliche Weise genähert. Die unterschiedlichen Gestaltungen umfassen Installationen, Objekte, Land-Art und Video in und um Schloß Neuenstein und in der Ortschaft Saasen.

Ma-Lou Bangerter erweitert in ihrer Arbeit den Bereich der Musik und nutzt darüberhinaus vielfältige Ausdrucksmöglichkeiten, die über das reine Hörerlebnis hin zu einer umfassenden sinnlichen Wahrnehmung führen. In den letzten Jahren hat sie sich verstärkt mit alltäglichen Klängen im Raum, ihrer Funktion und ihrer Geschichtlichkeit auseinandergesetzt. Vorgefundene Töne/Geräusche etc. werden neu angeordnet, rhythmisiert und verfremdet, es entstehen komplexe Klanggebilde, die Raum für neue Assoziationen schaffen und das Bewußtsein für die Vielfalt unserer akustischen Realität schärfen.

In Zusammenarbeit mit Volker Linz, der für die technische Realisation zuständig ist, hat die Künstlerin für das Backhaus in Saasen eine Klanginstallation entwickelt, die den Herstellungsprozeß von Brot thematisiert. „Aus den beiden Mehlsäcken, die im Gebälk des Backhauses aufgehängt sind, erklingen Geräusche und akustische Szenen, wie beispielsweise das Schleifen von Sichel, das Donnern eines vorbeifahrenden Pferdefuhrwerks, das ächzende Anlaufen des hölzernen Räderwerks einer Mühle. Authentische Schallaufnahmen und künstlich hergestellte Sounds verschmelzen im Prozess rhythmischer und dramaturgischer Verdichtung zu

einem sich zyklisch entfaltenden Klangkunstwerk ohne Anfang und ohne Ende, welches dem Zuhörer dennoch eine immer neue Geschichte erzählt. Die Offenheit des Raumes zur Straße wie auch die visuelle Zurückhaltung werden ganz bewußt als Elemente der Arbeit eingesetzt.

Der unvermittelt einsetzende Kindergesang schließlich stößt die Zuhörenden auf eindringliche Weise auf die Dialektik von Gestern und Heute, von einer rasant sich wandelnden Welt und einer gleichzeitig ungebrochenen Faszination für Archaisches. [...]“ (Volker Linz, Juli 2001)

Jakobine Engels Videoinstallationen der letzten Zeit beziehen sich auf Orte, Raum und Zeit. Mittels Ton, Klang und Schnitt werden Verfremdungen und Abstraktionen erzielt, die vielschichtige Wahrnehmungsebenen erzeugen können. Die Fahrt ist ein ständig wiederkehrender Bestandteil in der Arbeit der Künstlerin. Angeregt durch die architektonische Beschaffenheit des Schlosses Neuenstein, mit seinen Torbögen und Gewölben, zeigt sie in ihrer Videoarbeit eine Fahrt durch Tunnel. Zufahren auf den Tunnel, Eintauchen in die Dunkelheit, warten auf das Licht am Ende des Tunnels – Sequenzen, die sich rhythmisierend wiederholen. Durch die Größe der Leinwand und der Perspektive der Kamera wird die Distanz des Betrachters aufgehoben, er wird zum Reisenden ohne Ziel. Zeit vermittelt sich lediglich durch die Geschwindigkeit des Zuges, Vergangenheit und Zukunft scheinen aufgehoben zu sein. Im metaphorischen Sinn eine Reise zu uns selbst.

Jörg Hasheider verweist in seiner Videoarbeit auf die Geschichte des Ortes. Das Dorf Saasen wurde im Jahr 1100 erstmals urkundlich erwähnt, die Entstehungsgeschichte vor dieser Zeit bleibt spekulativ. Hier setzt der Künstler an, um in einer symbolischen Metapher den Ursprung des gemeinschaftlichen Lebens zu verdeutlichen. In erhaltenen Dokumenten ist überliefert, daß die Römer ihr Stadtzentrum nach dem Studium des Himmels anlegten. Diesem Punkt, „umbilicus“ genannt, wurde ein fundamentaler religiöser Wert beigemessen, da dieser, gleich dem Nabel eines Körpers, die Menschen mit den Göttern in der Unter- und Oberwelt verband. Das Ritual der Siedler bestand darin, nahe diesem Nabelpunkt ein Loch, genannt Mundus (lat. Welt(all), Himmel, Erde, Menschen), zu graben, um mit Opfern (Früchte, u.a.) die Götter milde zu stimmen. Dann wurde der Mundus mit Erde bedeckt, darüber auf einem viereckigen Stein ein Feuer entfacht, um auch die Luftgeister gnädig zu stimmen, und die Stadt war gegründet.

Jörg Hasheider überträgt dieses Ritual in die heutige Zeit mit den ihr entsprechenden Mitteln. Seine Videoinstallation im Dorfzentrum besteht aus einem Plexiglaskubus, in dem zwei nach oben gerichtete Monitore übereinander angeordnet sind. Gemäß dem Ritual werden Früchte und Feuer gezeigt. Beide Darstellungen wurden in Echtzeit gedreht, assoziieren Ewigkeit, und verweisen so von der Vergangenheit über die Gegenwart in die Zukunft. Überlegungen zur heutigen und künftigen Urbanisierung des ländlichen Raumes lassen sich ableiten und weiterdenken.

Frank Benno Junghanns Installationen begrenzen beidseitig das Dorf. Auf zwei großflächigen Arealen sind Spielfelder angelegt. In der Installation „Jagdsport“ wird hintergründig auf die im ländlichen Raum stattfindende Jagd angespielt, welche, hier um die befremdliche Dimension eines öffentlichen Sportplatzes an der Peripherie erweitert, auch heute noch durchaus als sportlicher Wettkampf mit Siegern und Verlierern praktiziert wird. Weiße Kreidelinien markieren ein dreieckiges Spielfeld, auf dessen Eckpunkten drei zum Mittelpunkt gerichtete Hochsitze plaziert sind. Die Größe des Spielfeldes, dessen Seitelängen ca. 60 m betragen, und die Höhe der Scheren-Hochsitze aus Holz stehen in ausgewogener Proportion zu einander. Der Betrachter ist eingeladen, das Spielfeld zu begehen und wähnt sich unversehens als Akteur in einem Spiel, dessen Regeln nicht bekannt sind. Diese neu zu erfinden, sich den Spielverlauf auszumalen – ob nun blutig oder nicht, in jedem Fall aber öffentlich – bleibt dem Betrachter überlassen.

Einige hundert Meter weiter befindet sich die Installation „Korb-Ball (Der Wurf gelungen, die Zeit stehengeblieben, der Punkt steht noch aus.)“ Ein einsamer hochaufragender Mast mit einem Basketballkorb steht auf einer großen Wiese. Ein Ball hängt im Korb, in der Bewegung erstarrt. Monumentalität und Statik, durch die einheitlich weiße Farbe der Installation betont, suggerieren nicht nur Einsamkeit, sondern auch einen Zustand des Unerreichbaren, der ein Gefühl der Sehnsucht wie auch der Hilflosigkeit auslösen kann.



ANNE KRICKBERG: SOUNDLINES

Stefan Kreide verleiht in seiner Installation den Wünschen, Träumen, Hoffnungen und Sehnsüchten der Menschen Ausdruck. Der Künstler bestückt eine Schaukel vor dem Schloß und zwei Bänke am Rande des Dorfes mit dicken, klassisch gefertigten Polstern. Normalerweise Innenräumen vorbehalten, transportieren sie das Private nach außen und können als öffentliches Gut von jedermann zeitweilig in Besitz genommen werden. Die Bank vor dem Haus überdauerte die geschichtliche Entwicklung, sie ist auch heute noch fester Bestandteil des Lebens. Individuelle Erinnerungen an die Kindheit auf dem Land werden wach, oder aber der Wunsch, die Sehnsucht nach solch einem Zustand von Vertrautheit und Geborgenheit. Gerade auf dem Dorf haben sich bestimmte Strukturen des öffentlichen Gemeinschaftslebens bis heute erhalten, die in der Stadt nur temporär vorhanden sind. Die Bänke sind so ausgewählt, daß sich von ihrem Standort aus perspektivisch ein weiter Raum erschließt. Der Blick schweift in die Ferne und zum Schloß, das im Sommer wegen der dichten Belaubung der Bäume nur von diesen beiden Stellen aus wahrgenommen werden kann. Reale Wirklichkeit und imaginäre Vorstellungen von Idylle und Romantik können weit auseinander divergieren, die Bank und die Schaukel gewährt dem einzelnen Menschen einen Moment Stillstand und Ruhe, vielleicht auch einen kurzen Moment des gesuchten Glücks.

Karina Mosegårds künstlerische Arbeit prägen individuelle und gesellschaftliche Themen, für deren Umsetzung sie das geeignete

künstlerische Ausdrucksmittel wählt. Das können Reihungen von Zeichnungen oder handgeschriebenen Textblättern sein, aber auch das Medium Photographie und Video sind wichtiger Bestandteil ihrer Arbeit. Sie dienen, in wechselseitige Beziehung gebracht, dem erzählerischen Gehalt in ihren Installationen, die über eine reine ästhetische Wahrnehmung von Licht, Farbe, Form und Klang hinausgehen.

Für das Dorf Saasen entwickelt sie in ihrem Projekt verschiedene Ebenen der Wahrnehmung von Wirklichkeit. Die Idee der Künstlerin „etwas zu zeigen, das bereits vorhanden ist“ setzt sie mittels eines photographischen Konzeptes um. Die jeweiligen Bewohner eines Hauses stellen sich für ein Gruppenphoto zur Verfügung, das vergrößert auf Fahnenstoff gedruckt und an der betreffenden Hausfassade angebracht wird. Das Anliegen der Künstlerin ist, sich weitestgehend aus dem gestalterischen Prozeß des Photographierens zurückzunehmen. Die so entstandenen Bilder wirken wie Schnappschüsse für das heimische Photoalbum, stereotyp aufgenommen bei gleicher Belichtung und gleicher frontaler Perspektive, leben die Photographien allein durch die individuelle Verschiedenartigkeit der Menschen. Den Bewohnern blieb es selbst überlassen zu entscheiden, wie sie sich präsentieren möchten. So verdeutlichen die Photographien Karina Mosegårds in einer Momentaufnahme die Authentizität der Menschen im Alltagsleben, obgleich durch das Objektiv der Kamera ein zweidimensionales Bild entsteht. Durch die Anbringung der Photo-

graphien an den entsprechenden Hausfassaden kehrt sich die innere private Sphäre des Hauses nach außen und bedingt den erzählerischen Gehalt dieser Installation. Neben einer rein ästhetischen Wahrnehmung vermitteln die Photographien Aussagen über Familiengröße, Aussehen und Wohnort.

Michael Otts Wortkunst bestimmt seine Arbeiten der letzten Jahre. In der Verwendung von reduzierten, fragmentarischen Wortreihungen liegt ein hoher Abstraktionsgrad, der auf andere assoziierbare Möglichkeitsebenen verweist. Lettrismus in der Kunst besitzt eine lange Tradition, galt der Text im letzten Jahrhundert allenfalls erklärend oder beschreibend, löste er sich im zwanzigsten Jahrhundert aus seiner grammatikalischen Bindung – wie beispielsweise in der konkreten Poesie – und wird selbst zur Kunst.

Für die Ausstellung in Saasen/Neuenstein wählt der Künstler drei Orte für seine Installation. Am Schloßeingang zum Hof bestückt er die zwei vorhandenen Masten mit je einer Fahne. Gut sichtbar und lesbar erst dann, wenn Wind aufkommt, entfalten sie ihr Wortspiel „weder noch“. Im Positiv-Negativ Verfahren ist das eine Wort weiß auf rotem Grund, das andere rot auf weißem Grund gedruckt. Die Fahne, ehemals ein Ausdruck von Herrschaft und Macht, wird hier in ihrer Funktion negiert. Ebenfalls anwendbar ist „weder noch“ auf das leerstehende, geschichtsträchtige Schloß, welches in unserer Zeit seiner Bestimmung enthoben ist und allenfalls eine Wertung als ein Zeugnis vergangener Zeit erfährt. Nicht weit vom Schloß entfernt hat Michael Ott an der

gut sichtbaren grünen Schindelwand des Gesindehauses im oberen Drittel eine Tafel angebracht, die analog zu den Fahnen ein Positiv-Negativ-Raster zur Grundlage hat. Die Wortgruppe „nicht mehr – noch nicht“, verschränkt über zwei Zeilen angeordnet, sind in schwarz und weiß gedruckt. Von weitem entsteht der Eindruck es handele sich um ein Werbeplakat oder Bauschild, das auf die Renovierungsbedürftigkeit dieses Gebäudes hinweist. „Nicht mehr-noch nicht“ steht für Vergangenheit und Zukunft. Die Gegenwart scheint sich einem Zustand des Vakuums zu befinden.

In der Dorfmitte findet sich Michael Otts dritte Installation. Das Ortszentrum, durch Bänke links und rechts der Strasse gestaltet, ist ein Kommunikationstreffpunkt, der zum Verweilen einlädt. An einer weißen Mauer hinter zwei Bänken visualisiert der Künstler die stattfindenden Gespräche durch Anführungszeichen.

Hans Martin Sewcz stellt den Bezug zum ländlichen Raum her, indem er für seine Installation einen dort gebräuchlichen Nutzgegenstand verwendet. Er löst ihn aus seiner ursprünglichen Funktion und stellt ihn in einen neuen Zusammenhang. Als Photograph und Konzeptkünstler arbeitet er mit vorgefundenen Objekten, die er selbst „ready founds“ nennt. Die darin enthaltene Anspielung auf Marcel Duchamps Konzept der „ready mades“, das im frühen zwanzigsten Jahrhundert zu einer entscheidenden Erweiterung des bis dahin bestehenden Kunstbegriffes geführt hat, liegt nahe. Duchamps Objekte sind industriell gefertigt und dokumentieren einen Bruch zum bisherigen manuellen und sinnlichen Schaf-

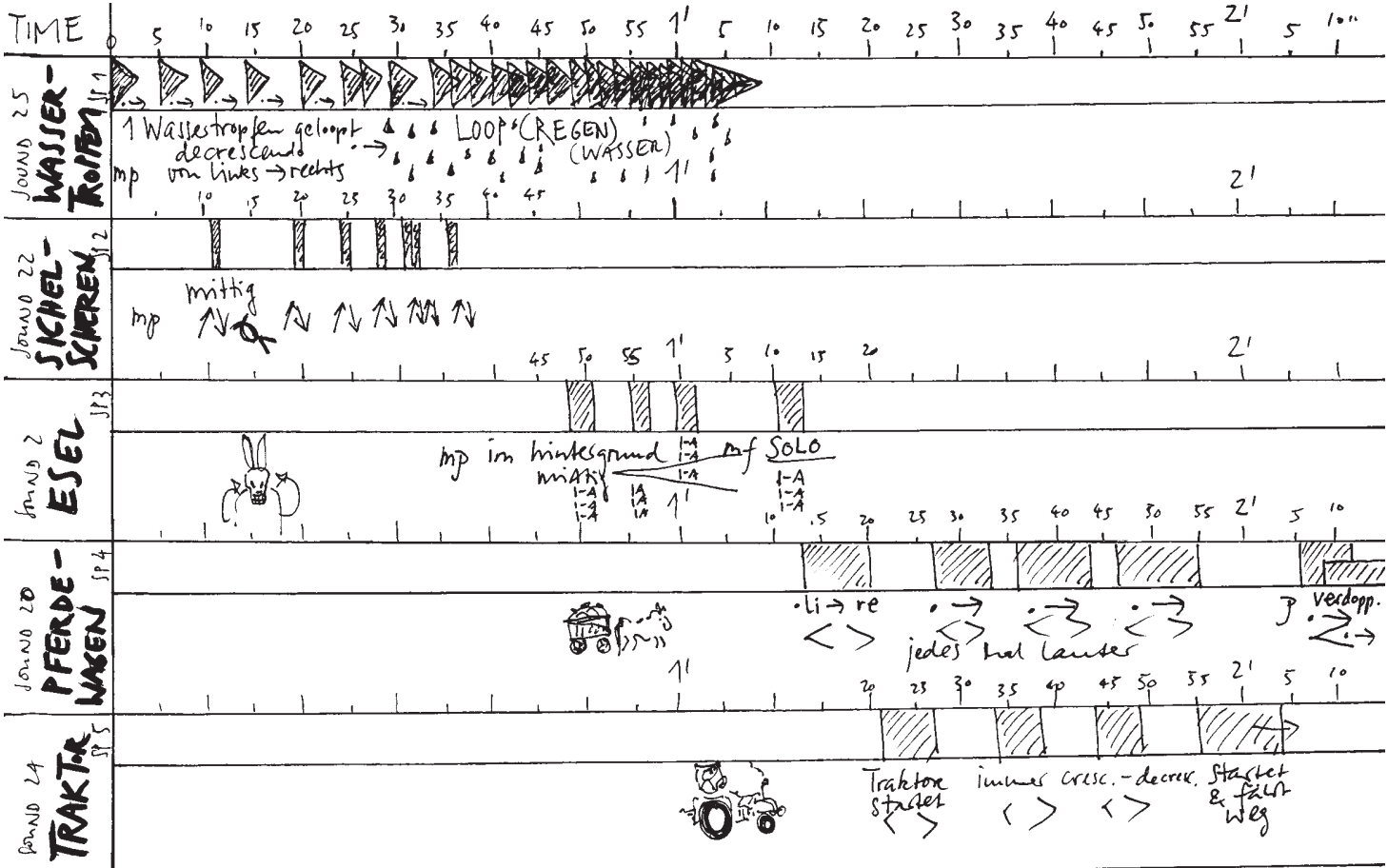
fungsprozess. Hans Martin Sewcz' Installationen sind, anders als bei Duchamps, äußerst präzise arrangiert und inszeniert. Mit dem Blick des Photographen bezieht der den Umraum in seine Komposition ein.

Die bewaldete Hangseite, die der Weg vom Dorf zum Schloß durchquert, ist Bestandteil der Installation „Industrial Vegetation“. Sieben Stelen, bestehend aus aufeinandergesteckten rostigen Schaufeln gleicher Größe und Farbe, stehen in lockerer Formation am Abhang nahe dem Wegesrand. Alle 28 Schaufeln der über 2 Meter hohen Stelen sind streng nach einer Richtung ausgerichtet und lassen ein rhythmisierendes und gleichsam ornamentales Bildmuster entstehen. Inmitten der Bäume und des hoch gewachsenen Grases wirken die Stelen wie fremdartige Gewächse, deren Starrheit sich durch Licht- und Schattenspiel aufhebt oder manifestiert. Unterschiedliche Perspektiven prägen die Wahrnehmung. Auf dem Weg ins Tal bietet sich eine umfassende Aufsicht auf Wald und Wiesen. Die Stelen wirken geradezu organisch eingewoben in die Bewaldung, ihre Größe und Materialbeschaffenheit lassen sich erst später erkennen. Der umgekehrte Prozeß der Wahrnehmung erfolgt beim Gang bergaufwärts. Unvermittelt ragen die Stelen auf, Assoziationen von Wirbelsäulen oder dämonischen Wesen erzeugend. Nicht nur die Form der Objekte wirkt organisch, auch das industriell gefertigte Material ist, gleich der Natur, der Vergänglichkeit preisgegeben. Die Rostschicht hat das Metallische der Schaufelflächen bereits getilgt und frißt weiter an ihrer Substanz.

Anne Krickeberg beschließt im Schloßhof den Eröffnungsabend der Ausstellung mit einer Performance. Mittelalterlich-barocke Musik, auf einer Nyckelharpa gespielt, stimmen das Publikum auf die Darbietung ein. Dabei erinnert das folkloristische Streich- und Tasteninstrument an alte Traditionen in dörflicher Umgebung, sie wurde in ihrer Zeit jedoch auch nachweislich auf Burgen und Schlössern gespielt. Zunehmend verändert sich die Klangakustik, das Stahlcello, eine Erfindung Anne Krickebergs, kommt nun zum Einsatz (Das Stahlcello ist seiner Form dem traditionellen Cello nachempfunden und kann mit dem Bogen auf klassische Weise gespielt werden, darüber hinaus bietet der gesamte Korpus vielfältige Möglichkeiten perkussiver Bearbeitung mit diversen Materialien). Wechselseitig werden die Klänge eines Holzcellos mit denen eines Stahlcellos eingespielt, um die gleichzeitige Existenz alter Traditionen und neuer Entwicklungen aufzuzeigen. Authentische Geräusch- und Klangaufnahmen aus ländlichen Regionen fließen als kompositorische Elemente in das Cellospiel ein. Rhythmisierende, dynamische Steigerungen und ruhigere, langsamere Passagen bauen sich auf zu einer immer abstrakter werdenden Komposition, die zunächst noch vereinzelt gehörten elektronischen Klänge werden dominanter, bis die Performance in einem rhythmischen, tanzbaren Sound endet. Stefan Schmitt bereicherte hierbei per CD-Mixing zunehmend die sich entwickelnde Klanglandschaft mit seinen groovigen Sounds.

Berlin, am 25. Juli 2001





„Wir sind, mit dem irdisch befleckten Auge besehen, in der Situation von Eisenbahnreisenden, die in einem langen Tunnel verunglückt sind, und zwar an einer Stelle, wo man das Licht des Anfangs nicht mehr sieht, das Licht des Endes aber nur so winzig, daß der Blick es immer fort suchen muß und immer fort verliert, wobei Anfang und Ende nicht einmal sicher sind. Rings um uns aber haben wir in der Verwirrung der Sinne oder in der höchst Empfindlichkeit der Sinne lauter Ungeheuer und ein je nach der Laune und Verwunderung des Einzelnen entzückendes oder ermüdendes kaleidoskopisches Spiel.

„Was soll ich tun?‘ Oder: ‚Wozu soll ich es tun?‘ Sind keine Fragen dieser Gegenden.“

Franz Kafka





JÖRG HASHEIDER





FRANK BENNO JUNGHANS















HANS MARTIN SEWCZ





MA-LOU BANGARTER

geb. 1958 in Bern

Klassische Violinausbildung in der Schweiz, Ausbildung in Atem, Stimme und Bewegung Int. Auftritte mit Musikern der europäischen und amerikanischen free music scene

Konzerte, Klanginstallationen, Performances, Projekte mit den Medien Musik, Theater, Tanz, Film und Malerei

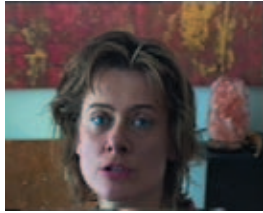
lebt und arbeitet in Berlin

Dreschflegeleien, Mühlräder und Mehlwürmer

Klanginstallation im Backhaus Saasen

(zwei Lautsprecher in zwei Mehlensäcken)

Techn. Realisation: Volker Linz



JAKOBINE ENGEL

geboren 1965 in Berlin.

Ab 1979 Regie- und Kamera-Assistenzen und Beschäftigung bei Film und Fernsehen. Seit 1985 eigene künstlerische Film- und Videoarbeiten.

lebt und arbeitet in Berlin

Tunnel

Videoprojektion im Gewölbekeller des Schloß Neuenstein



JÖRG HASHEIDER

geb. 1962 in Herford

Studien der Archäologie und Kunstgeschichte

Auslandsaufenthalte in Nord-, Süd- & Mittelamerika und Indien

lebt und arbeitet in Berlin

Mundus

Videoinstallation
(Plexiglaskubus, 2 Monitore)



FRANK BENNO JUNGHANNS

geb. 1964 in Karlsruhe

Autodidakt, Grafik-Designer und Kurator, künstlerische Arbeit seit 1983

lebt und arbeitet in Berlin

Jagdsport

Ein dreieckiges Spielfeld auf einer Wiese (Seitenlänge ca. 60m), 3 Scheren-Hochsitze (4m) für 3 Jagdsport-Mannschaften, Spielfeldbegrenzungen aus Kreide.

Korb-Ball

(Der Wurf gelungen, die Zeit stehengeblieben, der Punkt steht noch aus.)

Ein weißer Mast (8m) mit einem Basketball-Korb, darin ein fest-sitzender Ball.



STEFAN KREIDE

geb. 1973 in Löbau/Sachsen

studiert an der Kunsthochschule Weißensee in Berlin
Malerei

lebt und arbeitet in Berlin

Nicht weit von hier steht eine Bank. Dort werde ich sitzen. Und lachen.

Zwei klassisch gefertigte Sitzpolster und zwei Rücklehnenpolster für eine Bank; Drei Sitzpolster für eine weitere Bank; ein Kissen für eine Schaukel vor dem Schloß.



KARINA MOSEGÅRD

geb. 1966 in Kopenhagen, DK
1989–97 Studium der
Bildhauerei an der Königlichen
Akademie der Bildenden
Künste Kopenhagen und an
der Hochschule der Künste
Berlin.

lebt und arbeitet in Kopenhagen

Die Leute aus Saasen

Photoinstallation in Saasen
8 DIN A0-Photographien auf
Fahnenstoff gedruckt und an
den Fassaden der Häuser im
Dorf angebracht porträtieren
die Bewohner des jeweiligen
Hauses.



MICHAEL OTT

geb. 1966 in Ibbenbüren
1987–94 Studium an der
Akademie der Künste Stuttgart.
lebt und arbeitet in Berlin

” “.

Textarbeit: Zwei Bänke an
einer Wand hinter dem Back-
haus Saasen, eingefäßt durch
Anführungszeichen.

nicht mehr noch nicht

Textarbeit am Gesindehaus
des Schloß Neuenstein.

weder noch

Zwei rot/weisse Fahnen für die
Masten vor dem Schloss.



HANS MARTIN SEWCZ

geb. 1955 in Halle/Saale
1975–81 Fotografie-Studium
an der Hochschule für Grafik
und Buchkunst Leipzig
1981 Abschluß als Diplom-
Fotografiker

lebt und arbeitet in Berlin

Industrial Vegetation

7 Stelen aus 28 an einem
Aluminiumrohr aufeinander
gesteckten rostigen Sand-
schaufeln am Waldweg
(je 210 x 35 x 25 cm).



ANNE KRICKEBERG

geb. 1964 in Berlin
1988–95 Studium Cello und
Gambe u. a. an der Folkwang-
Musikhochschule
Essen/Duisburg

Studien an der
Kunsthochschule für Medien
Köln; audiovisuelle Arbeiten für
Tanz-, Film- und
Theaterprojekte.

lebt und arbeitet in Köln

Soundlines

Klangperformance mit Cello,
Stahlcello, Nyckelharpa und
Sound-Samples am 21. Juli
2001 auf Schloß Neuenstein

Der Einführungstext von
Bettina Schob geht ausführlich
auf die einzelnen Arbeiten ein.

Weitere Informationen über die
Künstler und das Landfraktale-
Projekt finden sich im Internet
unter: www.kunstfaktor.de

KUNSTFAKTOR

produzentengalerie e. v.

joachimstrasse 10 \ 10119 berlin-mitte

tel (030) 30 87 2010 \ fax (030) 30 87 2001

mail@kunstfaktor.de \ www.kunstfaktor.de

Landfraktale 2001

Ausstellungskonzeption	Jörg Hasheider, Frank Benno Junghanns, Arno Lensky
Realisation und Projektleitung	Jörg Hasheider, Berlin
Veranstalter	KUNSTFAKTOR Produzentengalerie e.V. Berlin
Künstler	Ma-Lou Bangerter, Jakobine Engel, Jörg Hasheider, Frank Benno Junghanns, Stefan Kreide, Anne Krickeberg, Karina Mosegård, Michael Ott und Hans Martin Sewcz

Katalog

Herausgeber	KUNSTFAKTOR Produzentengalerie e.V. Berlin
Copyright	Herausgeber, Autoren und teilnehmende Künstler
Abbildungen	Arno Lensky, Volker Linz, Karina Mosegård, Michael Ott und Hans Martin Sewcz
Konzeption, Gestaltung & Satz	Frank Benno Junghanns, Berlin
Druck	Pinguin Druck GmbH, Berlin
Bindung	Lüderitz und Bauer, Berlin
Auflage	1.600 Exemplare
Schriften	TypeFaceSix, Neue Helvetica Light/Medium

Hauptsponsor:



Katalogsponsor:



weitere Sponsoren:



Die Organisatoren der LANDFRAKTALE 2001 und die teilnehmenden Künstler danken

der Verwaltung der Gemeinde Neuenstein

Heino Fritsch, Hilmar Hess, Jörg Hess, Alexander Kader, Lilli Runge, den Familien Reuter, Scharfe, Heinrich, Hess, Fritsch, Rüger, Hildebrand, und Zülich, den Bewohnern der Ahornstr. 8 und allen anderen Bewohnern von Saasen

dem Landgasthof Hotel Hess

Fam. Hasheider, Jürgen Kaufmann, Arno Lensky, Volker Linz, Maren Matthes, Heinrich G. Nießen, Bettina Schob, Stefan Schmitt und allen anderen Helfern, Beratern, Angehörigen, Freunden und Mitstreitern

für ihre tatkräftige Unterstützung.



KUNSTFAKTOR

Die Kunst der Kunsttherapie

von Dr. Ingrid Isenhardt

Illustration von Ingrid Isenhardt

Illustration von Ingrid Isenhardt

Illustration von Ingrid Isenhardt

Illustration von Ingrid Isenhardt

Illustration von Ingrid Isenhardt

Illustration von Ingrid Isenhardt

Illustration von Ingrid Isenhardt

Illustration von Ingrid Isenhardt

Illustration von Ingrid Isenhardt

Illustration von Ingrid Isenhardt

Illustration von Ingrid Isenhardt

Illustration von Ingrid Isenhardt

Illustration von Ingrid Isenhardt

Illustration von Ingrid Isenhardt

Illustration von Ingrid Isenhardt

Illustration von Ingrid Isenhardt

Illustration von Ingrid Isenhardt

Illustration von Ingrid Isenhardt

Illustration von Ingrid Isenhardt

Illustration von Ingrid Isenhardt

Illustration von Ingrid Isenhardt

Illustration von Ingrid Isenhardt

